



## Vorschlag der EU-Kommission zur Totalrevision der EU-Öko-Verordnung verhindert Weiterentwicklung des Öko-Landbaus

### **EU-Kommission will den Öko-Landbau in Europa ausbremsen! Nein zu den Plänen der EU!**

Die bayerischen Bio-Bauern sind wegen der Pläne der EU-Kommission in Brüssel zutiefst entrüstet und massiv verärgert. Denn was Tausende von Bio-Bauern und engagierte Verarbeiter und Händler in den letzten 25 Jahren im Dialog mit den Verbrauchern aufgebaut und gesetzlich abgesichert haben, soll bald nicht mehr gelten. Die EU-Kommission will den Öko-Landbau in Europa komplett umkrempeln – und schafft ihn dabei faktisch ab. In der Konsequenz heißt das weniger Bio-Produkte für die Verbraucher und weniger Umwelt-, Klima- und Artenschutz. Zur Industrialisierung der Landwirtschaft mit all ihren negativen Auswirkungen für Mensch und Umwelt würde es keine zukunftsfähige Alternative mehr geben.

*München, 08. Mai 2014.* Die bayerischen Bio-Bauern und Bio-Verarbeiter wehren sich gegen die Pläne der EU-Kommission. Gegen den Willen der gesamten Bio-Branche will die EU-Kommission eine Totalrevision der EU-Öko-Verordnung durchsetzen. Diese Verordnung regelt, was Bio-Lebensmittel sind und wie sie produziert, kontrolliert und zertifiziert werden müssen und gilt als unmittelbares Recht in allen EU-Staaten.

Die EU-Kommission erklärt bei ihrem radikalen Vorgehen, sie agiere im Sinne des Verbraucherschutzes. Doch faktisch arbeitet sie an der Abschaffung des Öko-Landbaus, wie er in den letzten 25 Jahren in Europa entwickelt und gesetzlich verankert wurde.

#### **Totalrevision der EU-Kommission bedroht die Weiterentwicklung des Öko-Landbaus massiv**

„Der vorgelegte Entwurf zur Totalrevision der EU-Öko-Verordnung ist ein Angriff auf die Grundfesten des Bio-Landbaus“, so Josef Wetzstein. Er befürchtet: „Wenn die geplante Totalrevision der EU-Öko-Verordnung wirklich so in Kraft tritt, führt das zu dramatischen Einschränkungen der ökologischen Wirtschaftsgrundlage und zu einem massiven Rückgang des Bio-Landbaus und der Bio-Lebensmittelwirtschaft in Bayern, Deutschland und Europa.“

Ohne Weiterentwicklung des Öko-Landbaus würde die Industrialisierung der Land- und Lebensmittelwirtschaft in Europa voranschreiten und artgerechte Tierhaltung und umwelt-, klima- und ressourcenschonende Landbewirtschaftungsmethoden weiter in den Hintergrund gedrängt werden. Das kann nicht im Interesse der Gesellschaft sein, die mehrheitlich eine Ökologisierung der Landwirtschaft fordert“, so Josef Wetzstein. „In einer Zeit, in der sich die Erkenntnis durchsetzt, dass nachhaltige Lebensmittelerzeugung der zukunftsfähige Weg für die nächsten Generationen ist, geht der Vorschlag der EU-Kommission in die völlig falsche Richtung“, so Wetzstein.

#### **Totalrevision der EU-Kommission konterkariert steigende Verbrauchernachfrage nach Bio-Produkten**

„Die Pläne der EU-Kommission stehen im Widerspruch zur steigenden Verbrauchernachfrage nach Bio-Produkten“, so Wetzstein weiter. „Statt das hohe Vertrauen der Verbraucher zu sichern und den Bio-



Markt weiterzuentwickeln, will die EU-Kommission den Bio-Landbau wieder in die Nische zurückdrängen und klein halten“.

In Deutschland beträgt der Marktanteil von Bio-Produkten derzeit 6 Prozent. Die Zuwachsraten liegen bei 10 Prozent. Kein anderes Lebensmittelsegment wächst so erfolgreich wie der Bio-Sektor und wird derart intensiv kontrolliert. Bereits jetzt hinkt das Angebot an heimischer Bio-Ware der stetig wachsenden Nachfrage nach Bio-Produkten deutlich hinterher. „Wenn wir die wachsende Nachfrage nach möglichst regional erzeugten Bio-Lebensmitteln decken wollen, brauchen wir Rückenwind statt Gegenwind aus Brüssel“, so Wetzstein.

## **Der Vorschlag der EU-Kommission muss vom Tisch!**

Die bayerischen Bio-Bauern lehnen das Vorgehen der EU-Kommission und den Vorschlag für die geplante Totalrevision entschieden ab. „Der Vorschlag der EU-Kommission muss vom Tisch!“, fordert die LVÖ Bayern. „Die EU-Kommission muss den Vorschlag für die Totalrevision zurückziehen und mit den Vertretern der Bio-Branche an der Weiterentwicklung des Öko-Landbaus arbeiten!“, fordert Wetzstein. Wenn die EU-Kommission wirklich mehr Bio-Landbau in Europa erreichen will, dann müsse dies durch die gezielte Verbesserung und eine bessere Umsetzung der bestehenden EU-Öko-Verordnung in den Mitgliedsländern geschehen, so Wetzstein.

## **Bayerisches Landwirtschaftsministerium unterstützt Bio-Branche**

Unterstützung für ihr Anliegen erhalten die Bio-Bauern auch vom bayerischen Landwirtschaftsministerium und von Staatsminister Helmut Brunner. Die bayerische Bio-Branche hat sich gemeinsam mit der bayerischen Staatsregierung das Ziel gesetzt, die Bio-Produktion in Bayern auszudehnen und bis zum Jahr 2020 zu verdoppeln. Dafür braucht es einen verlässlichen gesetzlichen Rahmen, der der Bio-Produktion gerecht wird.

*V.i.S.d.P.: Harald Ulmer, ca. 4.600 Zeichen, Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten*



## Grundsätzliche Kritikpunkte am Vorschlag der EU-Kommission zur Totalrevision der EU-Öko-Verordnung

1. Es besteht keine Notwendigkeit für eine grundlegende Revision. Die letzte große Anpassung ist erst einige Jahre her und noch nicht voll umgesetzt. „Die Bio-Branche braucht Rechtssicherheit und Verlässlichkeit in Gesetzgebung und Verwaltung. Sonst investiert niemand in den Öko-Landbau und die Landwirte stellen nicht mehr auf Öko-Landbau um“, kritisiert Josef Wetzstein, Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V. (LVÖ Bayern). „Wenn die EU-Kommission wirklich mehr Bio-Landbau in Europa erreichen will, dann muss sie die bestehende EU-Öko-Verordnung mit Augenmaß in bestimmten Bereichen gezielt verbessern“, so Wetzstein.
2. Das bisherige sehr erfolgreiche Kontrollverfahren über alle Produktionsstufen hinweg - vom Erzeuger über den Verarbeiter bis zum Händler – würde nach dem Vorschlag der EU-Kommission ausgehebelt und auf zufällige Laboruntersuchungen reduziert. „Dem Verbraucherschutz würde damit einen Bärendienst erwiesen. Er bekäme nicht mehr, sondern weniger Sicherheit!“, kritisiert Wetzstein. „Das bewährte Kontrollverfahren, bei dem die Bio-Produkte auf allen Produktionsstufen vom Acker bis zum Teller kontrolliert werden, ist beizubehalten, muss konsequent umgesetzt werden und darf nicht in Frage gestellt werden. Der Bio-Landbau ist auch zukünftig prozessorientiert zu betrachten“, fordert Wetzstein.
3. Das Verursacherprinzip bei Haftungsschäden würde ausgehöhlt und die Beweislast auf die Bio-Landwirtschaft und Bio-Lebensmittelwirtschaft abgewälzt. „Es kann nicht sein, dass Bio-Bauern für die Pestizidanwendungen der konventionellen Bauern haften müssen“, kritisiert Wetzstein.
4. Die EU-Kommission will die Entscheidungsbefugnis über wichtige Regelungen über delegierte Rechtsakte allein an die EU-Kommission übertragen. Damit würde die Definitionsmacht über die Erzeugung, Herstellung und Verarbeitung von Bio-Produkten vorrangig an die EU-Kommission übergehen. Die Mitgliedsstaaten würden so faktisch vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen. „Die Bio-Branche hätte weniger Einfluss auf die Weiterentwicklung des Bio-Landbaus“, kritisiert Wetzstein.
5. Eine weitere Umstellung auf Öko-Landbau wäre durch die Abschaffung von notwendigen Übergangsregelungen nicht mehr möglich. Nicht mehr, sondern weniger Bio-Produktion wäre dann die Folge – wie die EU-Kommission selbst einräumt. „Die Totalrevision würde die Umstellung auf Bio-Landbau in vielen Bereichen nahezu unmöglich machen. Das steht im Widerspruch zum Ziel der Ökologisierung der Landwirtschaft“, kritisiert Wetzstein.

### Mehr Informationen

Die LVÖ hat am 28. April 2014 ein ausführliches Forderungspapier veröffentlicht. Das Forderungspapier steht auf [www.lvoe.de](http://www.lvoe.de) zum Download.

### Ihre Gesprächspartner für Hintergrundgespräche und Interviews sind:

Josef Wetzstein, Vorsitzender der LVÖ Bayern: Tel.: 0821/34680-0, E-Mail: [josef.wetzstein@bioland.de](mailto:josef.wetzstein@bioland.de)  
Harald Ulmer, Geschäftsführer der LVÖ Bayern: Tel.: 089/2102-1707, E-Mail: [ulmer@lvoe.de](mailto:ulmer@lvoe.de)



## **Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ Bayern)**

Die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ Bayern) vertritt als Dachverband der Öko-Verbände Bioland, Naturland, Biokreis und Demeter die Interessen des Öko-Landbaus in Bayern.

Der Öko-Landbau und die Öko-Lebensmittelwirtschaft in Bayern stehen für mehr als 50.000 Beschäftigte, mehr als 2.5 Milliarden Euro Jahresumsatz, mehr als 6.500 landwirtschaftliche Öko-Betriebe auf rund 210.000 ha Fläche und mehr als 2.500 Öko-Verarbeitungs- und Handelsbetriebe.

Mehr Informationen: [www.lvoe.de](http://www.lvoe.de)